Der Film auf der Schweizerischen Landesausstellung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Film-Berichte des Schweizerischen katholischen Volksvereins**

Band (Jahr): **1 (1938-1939)**

Heft 16

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Film auf der Schweizerischen Landesausstellung.

Was das Ausland erwartet.

Entgegen dem in der Filmbranche sonst üblichen Tempo hat sich der Film auf der Schweizerischen Landesausstellung etwas verspätet. Die besondere Abteilung über das Filmwesen harrt noch der endgültigen Fertigstellung. Umso interessanter dürfte es sein, zu erfahren, was das Ausland vom Film an der Schweizerischen Landesausstellung erwartet. Die DOCIP, das weit bekannte und anerkannte Filmpressebüro der belgischen Katholiken, schreibt z.B.:

"Der Film auf der schweizerischen Landesausstellung verdient allerdings besondere Beachtung. Während nämlich der Anteil des Films an Ausstellungen üblicherweise der Reflex einer mächtigen Industrie und ein Ueberblick auf in langer Entwicklung Erreichtes darstellt, sozusagen eine Heerschau des Filmschaffens ist, gewinnt die erstmalige Beteiligung des Films an der schweizerischen Landesausstellung deshalb besondere Bedeutung, weil der schweizerische Film erst im Werden ist.

"In den letzten Monaten sind schweizerische Filme entstanden, die internationale Beachtung gefunden haben. Pläne zur Errichtung eigener Ateliers werden ernstlich erwogen, kurz, es hat den Anschein, als sei eine nationale Produktion im Entstehen.

" Die Ausstellung kann nun sozusagen als grosszügige "Aufnahmeprüfung" angesehen werden. Es ist verständlich und es war zu erwarten, dass nicht alle der 2oo mit amtlicher (?) Initiative hergestellten Filme Kunstwerke sind. Manche gehen weder inhaltlich noch künstlerisch über das übliche Niveau von Demonstrationsfilmen hinaus. Die Fülle der in Auftrag gegebenen Filme hat viel Spreu zu Tage gefördert. Doch sind - und hierzu muss insbesondere der im wahren Sinne des Wortes schweizerische Film EUSERI SCHWYZ gezählt werden - unter ihnen ohne Zweifel vielverheissende Ansätze, die auch das aktuelle Interesse überdauern werden. Aber der Wert dieser offiziellen Förderung besteht vielmehr darin, dass sie die Feststellung ermöglichen soll, wo wirklich brauchbare Einsatzpunkte für ein nationales Filmschaffen zu finden sind. Dieser Leistungswettbewerb soll den jungen, hoffnungsvollen Kräften zum Durchbruch verhelfen, er soll einen Ueberblick über die Zukunftsmöglichkeiten verschaffen und eine Auswahl der fördernswerten Bestrebungen treffen helfen.

"In diesem Sinn kann die Landesausstellung für die Zukunft des schweizerischen Filmwesens von entscheidender Bedeutung werden: die Förderung der verheissungsvollen Begabungen kann in weiser Beschränkung auf die vorhandenen Möglichkeiten zum organischen Aufbau einer nationalen schweizerischen Filmkultur führen." vFb

Die Glocken läuten im Lötschental. Ein Schweizer Kulturkurzfilm.

Es ist nicht das erste Mal, dass das herrliche Lötschental von der Filmkamera eingefangen wurde: es ist eben ein wirklich herrliches Stück unserer Schweizer Heimat mit einem Völklein, das noch unbeeinflusst lebt von der Oberflächlichkeit und Nervosität der modernen Welt. Auch dieser neue Filmstreifen ist schön. Der Kamera des aus seinen Griechenlandfilmen her bekannten Operateurs Ch.Masset verdanken wir recht feine ausdrucksvolle Bilder. Doch seine bekannte Gestaltungskraft scheint hier einfach behindert gewesen zu sein. Es fehlt der Rhytmus und die Abgeklärtheit seiner früheren Filme. Geradezu störend wirkt der reiche Dialog in einem Akzent und Ton, der uns Deutschschweizern fremd ist. Auch die Tonwiedergabe ist mangelhaft, ein Uebel, das noch die meisten Schweizer Tonfilme zeigen. Aber alles in allem erfüllt der Film doch seine Aufgabe. Die prachtvollen Ausschnitte aus dem Lötschental sind eine gute Werbung für Schweizerische Schönheit und Schweizer Volkstum. vFb

Wollen Sie bitte stets Belegexemplare zustellen!